

**Initiative zur Förderung hochbegabter Kinder e.V.**

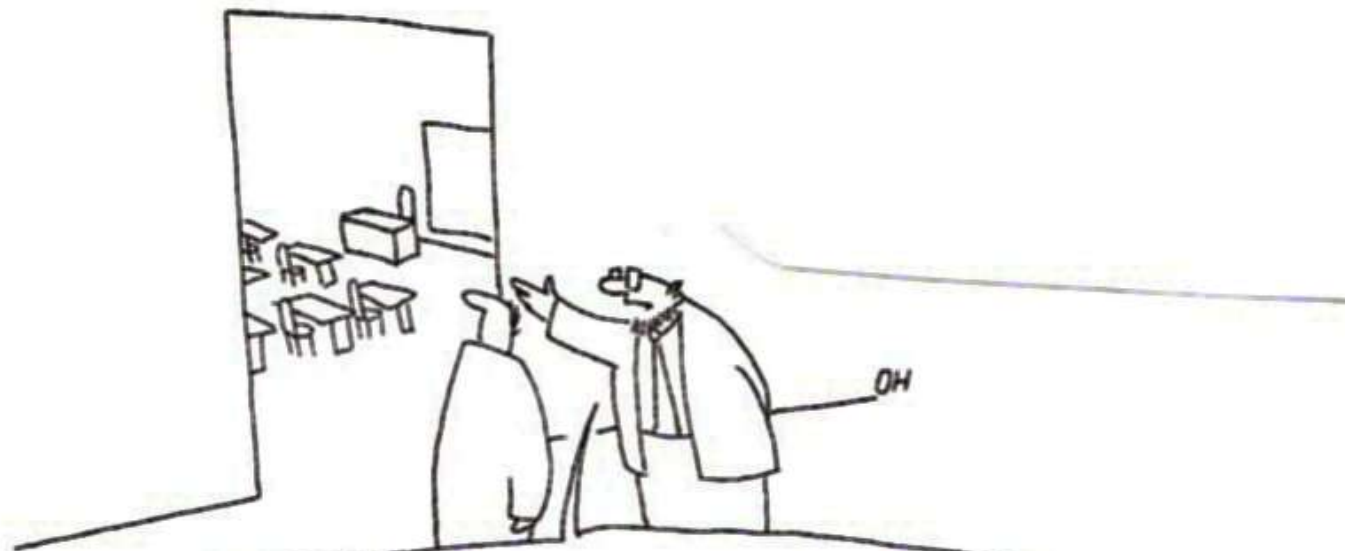


## **Schule und psychische Störung**

**Vortrag am 29.9.2007 in Böblingen**

**Dr. med. Dipl.-Psych. Franz Wienand  
Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
Psychotherapie - Psychoanalyse  
Böblingen**

**[www.praxis-wienand.de](http://www.praxis-wienand.de)**



EINE VERTRACKTE SITUATION:  
DIE SCHÜLER HABEN SCHULANGST  
UND DIE LEHRER ARBEITSPATZPHOBIE!

Gehint + Geil 10-2007, 34

# **Gliederung:**

- 1. Häufigkeit und Verlauf emotionaler Störungen im Schulalter**
- 2. Kritische Situationen**
- 3. Einfluss der Schule auf die Persönlichkeitsentwicklung von Schülern**
- 4. Probleme Hochbegabter in der Schule**

# Häufigkeit psychischer Störungen KJ

- **ca 15-20% aller Kinder und Jugendlichen**
- **das männliche Geschlecht ist stärker betroffen**
- **etwa die Hälfte davon ist chronisch psychisch krank**
- **nur ein geringer Teil davon ist in Behandlung** (KiGGS, Mannheimer Kohortenstudie)

# Häufigkeit Psychischer Störungen im Entwicklungsverlauf (Blanz e.a. 2006)

	8Jahre	13 Jahre	18 Jahre	25 Jahre
<b>gesamt</b>	16.2%	17.8%	16.0%	18.4%
•männlich	<b>22.2%</b>	<b>22.0%</b>	<b>14.8%</b>	<b>20.2%</b>
•weiblich	<b>10.2%</b>	<b>13.0%</b>	<b>17.2%</b>	<b>16.7%</b>
<b>Schwere Formen</b>	4.2%	4.5%	3.9%	6.3%
•männlich	8.3%	6.0%	6.8%	8.4%
•weiblich	0.0%	3.0%	1.1%	4.4%

# **Psychische Störungen schon bei Kleinkindern**

- **15-25% :       behandlungsbedürftige  
psychische Probleme**
- **9-12% :       schwere Störungen**
- **10% - 25%     davon kommen  
in Behandlung**

(v. Gontard 2007)

# Verlauf psychischer Störungen

- **Stabilität psychischer Störungen : 50%**

d.h.: Innerhalb von 5 Jahren werden 50%  
gesund und 13% erkranken neu -  
unabhängig von der Diagnose

(Blanz e.a. 2007)

# Psychische Störung und Prognose

- **günstig:** internalisierende / emotionale Störungen
- **ungünstig:** externalisierende Formen: Störungen des Sozialverhaltens, hyperkinetische St. des Sozialverhaltens

# Die Heidelberger Längsschnittuntersuchung

Epidemiologische Studie der Abteilung für Kinder- und  
Jugendpsychiatrie der Universität Heidelberg

Direktor: Prof. Franz Resch

Anonyme Befragung der Eltern und der Jugendlichen mittels  
Fragebogen

Drei Messzeitpunkte:

1. Alle Einschulungskinder im Rhein-Neckar-Kreis **1996** (N=6746,  
Rücklauf 64,7%: N= 4363 vollständige Datensätze)
2. Alle Kinder der 4. Klasse im Rhein-Neckar-Kreis **2000** (N= 6849,  
davon 58,1% = 3981 vollständige Datensätze)
3. Alle Jugendlichen der 9. Klasse im Rhein-Neckar-Kreis **2005**  
(N=6842, davon 85% = 5832) und ihrer Eltern (50% = 3413) und  
Lehrer bei 116 (96%) aller Schulen

>J. Haffner et al., Gesundheitsberichte Rhein-Neckar-  
Kreis/Heidelberg 2001,2006

# Die häufigsten emotionalen und Verhaltensprobleme bei Einschulung

- 1. oppositionell/eigensinniges, Aufmerksamkeit und Zuwendung suchendes Verhalten:  
(stark ausgeprägt bei 17 % )**
- 2. Expansiv/hyperaktives Verhalten mit motorischer Unruhe, Impulsivität und Konzentrationsproblemen: (8.5%,v.a. Jungs)**
- 3. Unsicherheiten in der sozialen Interaktion, Rückzug (6% )**
- 4. Angst, Depression, Perfektionismus (5%)  
Psychosomatische Probleme (5%)  
Übergewicht (5%)**

# Die häufigsten emotionalen und Verhaltensprobleme in der 4. Klasse

(in starker Ausprägung, Zahlen gerundet)

<b>Verhaltensproblem</b>	<b>Gesamt %</b>	<b>Jungen</b>	<b>Mädchen</b>
oppositionell	17%	21%	13%
Allergien	13%	15%	10%
Konzentrationsstörung	10%	14%	7%
verlangt viel Beachtung	8%	10%	7%
Nägelkauen	8%	9%	7%

# Veränderungen in der Grundschulzeit: Probleme mit der größten relativen Abnahme (n. Resch 2002, Zahlen gerundet)

<b>Verhaltens- problem</b>	<b>Einschulung</b>	<b>4. Klasse</b>
Daumenlutschen	7%	3%
Bettnässen	6%	3%
Sprachprobleme	11%	5%

# Veränderungen in der Grundschulzeit: Die Probleme mit der größten relativen Zunahme

(n. Resch 2002, Zahlen gerundet)

<b>Verhaltens- problem</b>	<b>Einschulung</b>	<b>4. Klasse</b>
Übelkeit	3%	10%
<b>Kopfschmerz</b>	<b>8%</b>	<b>25%</b>
Schwindel	2%	5%
Spricht davon, sich umzubringen	0.9%	2.5%
<b>Übergewicht</b>	<b>5%</b>	<b>15%</b>

# Veränderungen in der Grundschulzeit:

- **Abnahme:**
  - regressive,  
entwicklungsbedingte Probleme
- **Zunahme**
  - stressbedingte Probleme
  - Übergewicht
- **Unverändert:**
  - oppositionelles und unruhiges, unkonzentriertes Verhalten, v. a. bei Jungens

# Verhaltensauffälligkeiten und Schulerfolg

- Die frühen Erfahrungen **in der Familie** sind entscheidend für die Entwicklung der Persönlichkeit und die Entstehung psychischer Störungen
- Psychische und Verhaltensprobleme bilden sich in der Schule ab
- Die Erfahrungen **in der Schule** (im Durchschnitt 15000 Stunden) beeinflussen die Persönlichkeitsentwicklung ebenfalls
- bis zu 50% des Schulerfolgs sind nicht von der Begabung, sondern vom Verhalten, sozialen, motivationalen und emotionalen Faktoren abhängig

(Haffner 2007, persönl. Mitteilung)

# Probleme in der 9. Klasse: Körpergewicht und Körpergefühl: Mädchensehnsucht nach Schlankheit

(Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

Gewicht	männlich	weiblich
Untergewicht BMI < 17.5	9%	11%
Übergewicht BMI > 24.5	13%	11%
Zufrieden	45%	<b>24%</b>
Fühle mich zu dick	17%	45%

# Probleme in der 9. Klasse: Risikoverhalten und Schulart: Problemfeld Hauptschule

(n. Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

Substanz- konsum	Förder- Schule N=162	Haupt- Schule N=1672	Realschule N=1889	Gymnasium N=2062
<b>Zigaretten täglich</b>	<b>25%</b>	<b>27%</b>	<b>16%</b>	<b>7%</b>
Alkohol mehrmals/ Woche	6%	7%	4%	4%
Drogen- Konsum wöchentlich	1%	5%	3%	2%

# Probleme in der 9. Klasse: bedenklicher Medikamentenkonsument

(Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

Konsum	männlich	weiblich
Schmerzmittel gelegentlich (lt. Eltern/Jug.)	30%	50%
<b>Schmerzm. regelm. (mind. 1x / Woche)</b>	<b>2%</b>	<b>6%</b>
Schlaf/Beruhigungsmittel gelegentlich (lt. Jug.)	2%	5%
Schlaf/Beruhigungsmittel täglich (lt. Jug.)	0.5%	0.4%

# Probleme in der 9. Klasse: Selbstschädigendes Verhalten bei Mädchen häufig

Schülerangaben (Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

	männlich	weiblich
Selbstverletzungen > 3x / Jahr	2%	6%
Ernsthafte Selbstmordgedanken: gelegentlich	8%	<b>17%</b>
oft	1%	<b>3%</b>
Selbstmordversuch 1x	<b>4%</b>	<b>8%</b>
Selbstmordversuche >1x	1%	<b>3%</b>

# Selbstschädigendes Verhalten und Schulerfolg – eine komplexe Beziehung

9. Klassen - Schülerangaben (Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

	ohne Klassenwiederholung	mit Klassenwiederholung
Selbstverletzungen	13%	22-23%
Selbstmordversuche	7%	einmal: <b>12%</b> zweimal: <b>17%</b>

# Exzessiver Medienkonsum: Was wissen die Eltern von ihren Söhnen?

(Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

mehr als 3 Std./Tag	männlich Schüler	männlich Eltern	weiblich Schüler	weiblich Eltern
TV/ Video	33%	25%	30%	26%
Computer	<b>27%</b>	<b>15%</b>	8%	5%
Musik hören	30%		<b>45%</b>	

# Geringe Anteilnahme der Schule am Befinden der Schüler aus Schülersicht

(9. Klassen, Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

	männlich	weiblich
Stimmt nicht	17%	10%
Stimmt weniger	42%	41%
Stimmt eher	29%	33%
<b>stimmt</b>	<b>12%</b>	<b>16%</b>

# Überwiegend gutes Verhältnis zu Lehrkräften aus Schülersicht

(9. Klassen, Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

	männlich	weiblich
gut bis sehr gut	<b>66%</b>	<b>77%</b>
mittel	29%	22%
schlecht bis überhaupt keins	4.3%	1.5%

# Gute Beziehungen zu Mitschülern aus Schülersicht

(9. Klassen, Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

	männlich	weiblich
gut bis sehr gut	<b>89%</b>	<b>91%</b>
mittel	10%	8%
schlecht bis überhaupt keins	1%	1%

# Schule als Lebensfeld? Teilnahme an freiwilligen Aktivitäten der Schule (z.B. AGs)

(N=5545, 9. Klassen, Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

	männlich	weiblich
Nie, selten	<b>76%</b>	<b>71%</b>
1-2 mal/Woche	22%	27%
mehr als 2mal	2%	2%

# Hänseleien und Mobbing: von Mitschülern gequält oder fertig gemacht werden

N=5540 Schüler

(9. Klassen, Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

	männlich	weiblich
<b>nie</b>	<b>77%</b>	<b>81%</b>
selten	20%	17%
oft	3%	1.8%

# Gewalt und Kriminalität an der Schule

N=5540 Schüler (9. Klassen, Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

<b>Gewalt- probleme</b>	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>
keine	<b>36%</b>	<b>41%</b>
wenig	57%	56%
viel	6.6%	2.6%

# **tägliche Dauer der Hausaufgaben: Jungs sind schneller fertig**

Schülerangaben 9. Klassen, N=5571

(9. Klassen, Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>
Unter 30 Min.	<b>29%</b>	<b>14%</b>
30-60 Min.	<b>54%</b>	<b>53%</b>
1-2 Std.	<b>15%</b>	<b>27%</b>
Über 2 Std.	<b>2%</b>	<b>6%</b>

# ...dann haben sie mehr Zeit für Medien: Hausaufgabenzeit und Medienkonsum bei Jungens (Schülerangaben)

(9. Klassen, Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

	Hausauf- gaben	TV/ Video	Computer	Musik hören
bis 1 St.	<b>83%</b>	18%	30%	36%
1-2 Std.	15%	<b>49%</b>	<b>43%</b>	34%
> 3 Std.	0.5%	33%	<b>27%</b>	30%

# Hausaufgabenzeit und Medienkonsum bei Mädchen: Mädchen sind fleißiger

(9. Klassen, Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

	Hausaufgaben	TV/ Video	Computer	Musik hören
bis 1 St.	<b>67%</b>	20%	65%	22%
1-2 Std.	<b>26%</b>	<b>50%</b>	27%	34%
> 3 Std.	0.7%	30%	8%	<b>44%</b>

**...das zahlt sich aus:  
Geschlecht und Schulerfolg:  
Anteil von Schülerinnen nach  
Schulabschluss, Schuljahr 2003/2004**

GEW, Gender Report 2006 Tab. 3.3

ohne Hauptschul- abschluss	mit Hauptschul- abschluss	mit Realschul- abschluss	mit Fachhoch- schulreife	mit allg. Hochschul- reife
36.1%	42.4%	51.6%	53.1%	56.7%

# Zufriedenheit mit den Schulleistungen bei Eltern doppelt so hoch

(9. Klassen, Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

	männlich Schüler	männlich Eltern	weiblich Schüler	weiblich Eltern
un- zufrieden	12%	8.5%	9%	4%
teils/teils	67%	48%	68%	41%
zufrieden	<b>21%</b>	<b>44%</b>	<b>23%</b>	<b>55%</b>

# Schule als familiäre Konfliktquelle: Streit und Ärger im Kontext der Hausaufgaben aus Elternsicht

N=3261 (9. Klassen, Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>
nie	30%	45%
selten/ manchmal	61%	50%
häufig/immer	9%	2.5%

# 20 % brauchen außerschulische Nachhilfe

N=5574 (9. Klassen, Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>
<b>ja</b>	19%	22%
<b>nein</b>	81%	78%

# Jungens sind sorgloser als Eltern, bei Mädchen ist das anders: Sorgen und Probleme in den letzten 6 Monaten

(9. Klassen, Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

	männlich Schüler	männlich Eltern	weiblich Schüler	weiblich Eltern
keine	<b>58%</b>	27%	<b>32%</b>	25%
einige	37%	68%	52%	69%
viele	<b>6%</b>	6%	<b>16%</b>	<b>5.5%</b>
Beratung/ Behandl. (letzte 12 Monate)	7%		10%	

# Zusammenfassung

(9. Klassen, Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006)

- Nur ein Viertel der Schüler (aber die Hälfte der Eltern) ist mit den Leistungen zufrieden
- Jedes 5. Mädchen und jeder 4. Junge hat eine Klasse wiederholt
- Ein Viertel der Mädchen und ein Drittel der Jungen kommen nur mäßig bis schlecht mit den Lehrern aus
- 60% der Jungen und 50% der Mädchen beklagen die geringe Anteilnahme der Lehrer am Befinden ihrer Schüler

# Sollbruchstellen der Schullaufbahn

- Soziale und disziplinarische Anforderungen der ersten Klasse: Was versäumt der Kindergarten?
- Nicht erkannte Teilleistungsstörungen und Begabungsbesonderheiten
- Leistungsdruck der 3. und 4. Klasse: BW, Bayern
- Übergang in die weiterführende Schule: Verlust der Spitzenposition
- Umgang mit Konflikten mit Mitschülern und Lehrern
- Pubertät und die Folgen
- Druck von Abschlussprüfungen
- Berufsaussichten und Bewerbungsverfahren

# **Pflichten von Eltern gegenüber der Schule: Eltern (Väter!) sind Modell**

- Erziehung des Kindes zur (Selbst-)Disziplin (Vorleben)
- Vertretung einer erwachsenen Position:  
Vermittlung grundsätzlichen Respekts vor LehrernSchule und Achtung der Professionalität der Lehrkräfte
- Angemessene Lebensführung  
(Ernährung – Schlaf – Bewegung – Medienkonsum)
- Schaffung guter häuslicher Lernbedingungen
- Vermeidung von Überforderung und Leistungsdruck
- In Konflikten mit der Schule: Kooperation vor Konfrontation
- Schulbesuch ist Ausübung des Rechts auf Bildung

# Spezifische psychische Probleme bei hochbegabten Kindern und Jugendlichen

- Diskrepanz zwischen kognitiver, emotionaler und sozialer Reife
- soziale/familiäre Konflikte durch Hinterfragen, Widerspruch, Kritik und Opposition
- einseitig kognitive Förderung im Elternhaus
- Mangel an Gleichaltrigen mit ähnlichen Interessen
- Langeweile und Demotivation durch Unterforderung
- Fehlende Lern- und Arbeitsstrategien
- Außenseiterrolle bis zum Mobbing
- Identitäts- und Sinnkrisen in der Adoleszenz

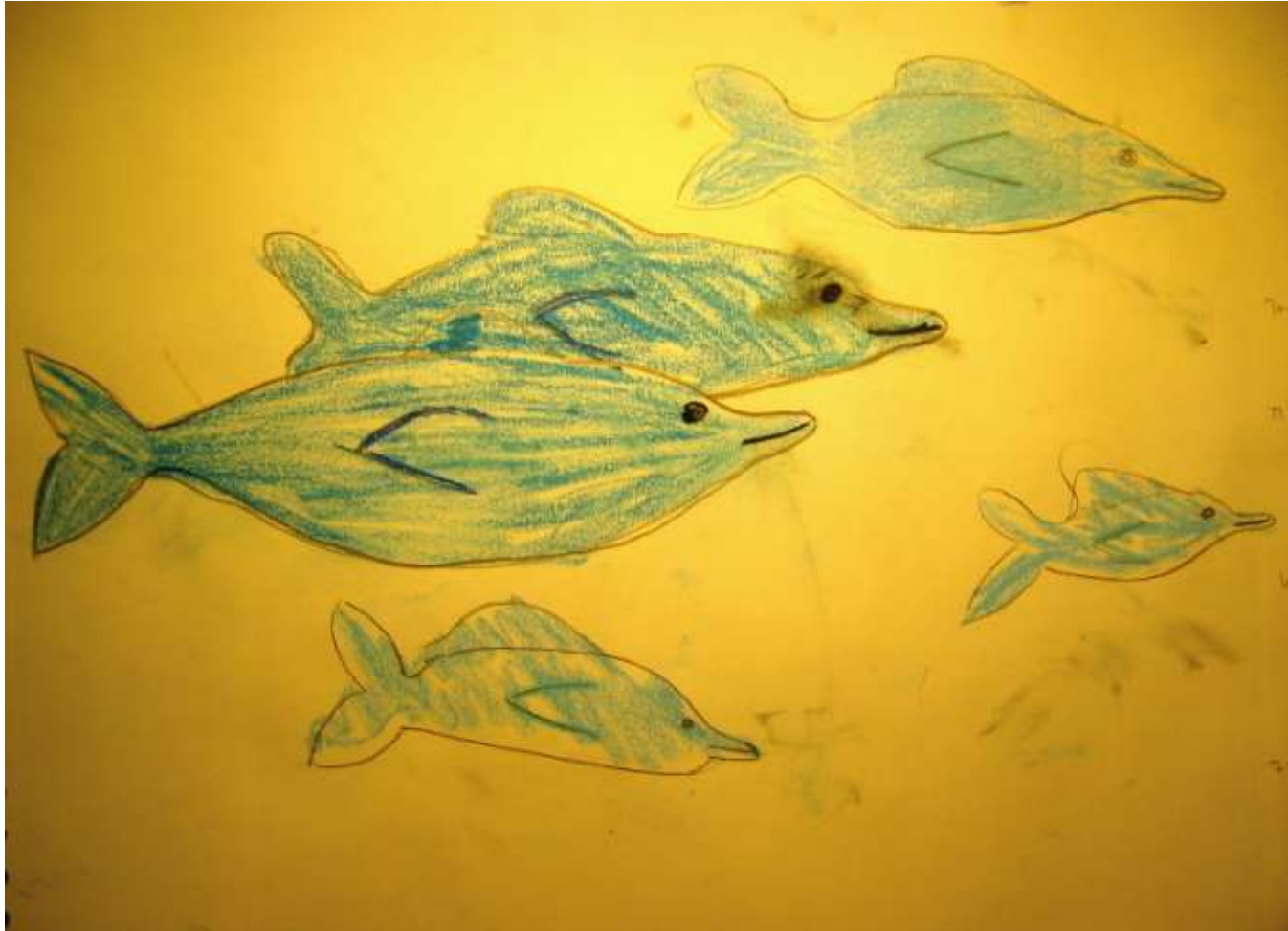
# Imagination einer Mutter Fallbeispiel 1: Ein Symbol zu Ihrem hochbegabten Kind



# Imagination einer Mutter Fallbeispiel 2: Ein Symbol zu Ihrem hochbegabten Kind



# Fallbeispiel 2: ideale Familienbeziehungen aus der Sicht des Kindes



# **Schule ist mehr als Lernen**

## **Schule und Persönlichkeitsentwicklung: offene Fragen 1?**

- Kognitiv: Unterricht und Kreativität?  
Eigenständiges Denken?
- Körperliche Gesundheit: Ernährung,  
Bewegung?
- Selbstkonzept: Achtung der Würde, Noten  
Sitzen bleiben, Mobbing?
- Emotionale Reifung: welche emotionalen  
Bedürfnisse befriedigt die Schule?
- Selbstorganisation: Selbstverantwortung?

# Schule und Persönlichkeitsentwicklung: offene Fragen 2?

- Selbstkontrolle und Frustrationstoleranz
- Motivation: soziale Initiative, Leistungsmotivation
- Was heißt „Medienkompetenz“?
- Soziale Kompetenzen: Akzeptanz von Unterschieden/Außenseitern?
- Beziehungs- und Konfliktfähigkeit: Lehrer als Modell?

# Überforderung der Schule oder neue Chancen: Welche Anforderungen ergeben sich aus der Forschung an die Schule heute?

- „Ausbildung von körperlichen, sozialer und psychomentalen Potentialen, insbesondere
- die Stärkung sozialer Kompetenzen, Problemlösefähigkeiten, Copingstrategien und Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung“.
- „Sucht und Gewaltprävention, Medienerziehung..., geschlechtsspezifische Prävention und Pädagogik sowie
- die Vermeidung von Übergewicht und gestörtem Essverhalten“

J.Haffner e.a., Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg 2006, 69

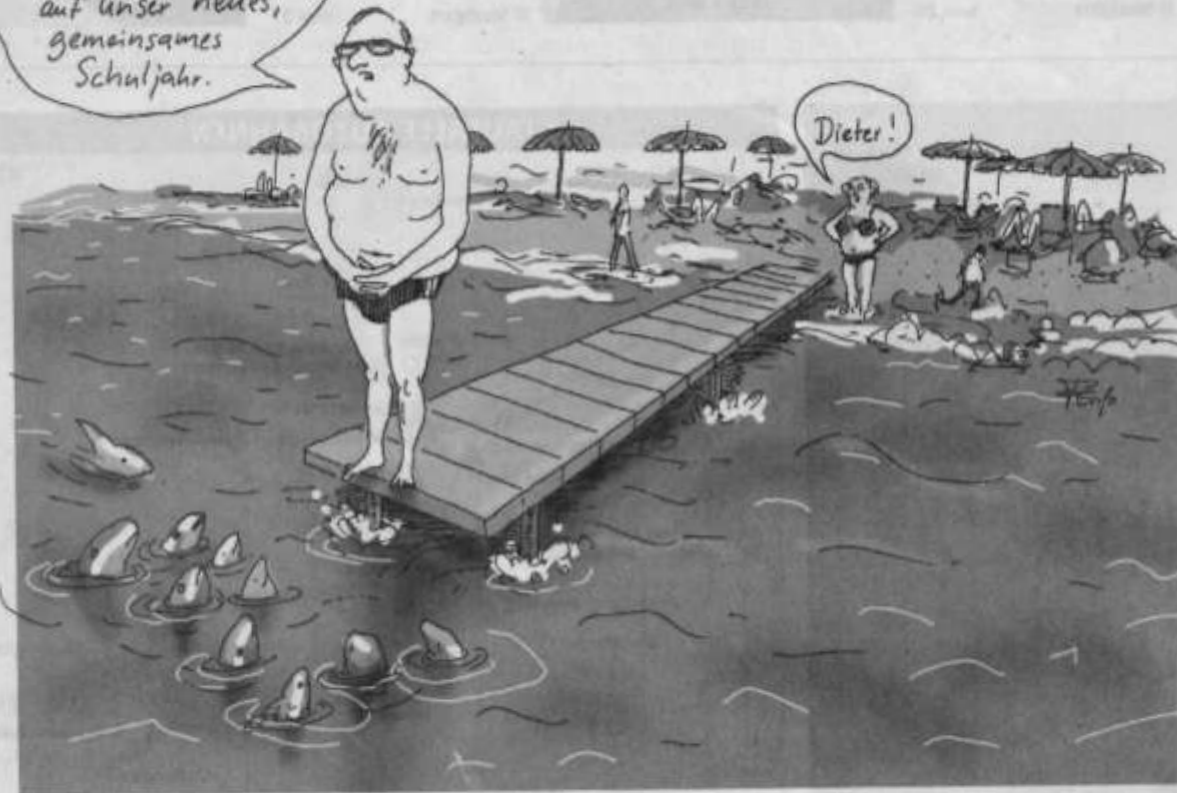
# Ungünstige emotionale Situation von Lehrern

Freiburger Schulstudie 2004: N=438

Lehrkräfte:

- 35% leiden an akuten Symptomen von Verausgabung, Erschöpfung und Resignation
- Angst, sich vor der Klasse zu blamieren, ignoriert oder ausgelacht zu werden
- Belastung durch Druck der Eltern

Ja, liebe Schülerinnen  
und Schüler - nun  
freuen wir uns also  
auf unser neues,  
gemeinsames  
Schuljahr.



Die Generalprobe

Zeichnung Friederike Groß



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

# Literatur

## **Schule und psychische Störung:**

- Blanz, B. et al. (2006): Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter. Ein entwicklungspsychopathologisches Lehrbuch. Stuttgart, Schattauer
- Haffner, J et al. (2001): Lebenssituation und Verhalten von Kindern im zeitlichen Wandel. Ergebnisse einer epidemiologischen Verlaufsstudie zu Lebensbedingungen, Verhalten und Problemen von Kindern zu Beginn und Ende der Grundschulzeit. Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg, Band 2
- Haffner, J. et al. (2002): Verhaltensauffälligkeiten im Einschulungsalter aus elterlicher Perspektive. Praxis Kinderpsychol. Kinderpsychiat. 51, 675-696
- Haffner, J et al. (2006): Lebenssituation und Verhalten von Jugendlichen. Ergebnisse einer Befragung 14 bis 16-jähriger Jugendlicher und deren Eltern im Jahr 2005. Gesundheitsbericht Rhein-Neckar-Kreis/Heidelberg, Band 3
- KiGGS, Mannheimer Kohortenstudie 2007, [www.kiggs.de](http://www.kiggs.de)
- Lehmkuhl, G, R. Rentschler: Wenn die Schulbank drückt. Gehirn & Geist 10-2007, 32-37
- Steinhausen, H-C (Hrsg.) (2006): Schule und psychische Störungen. Stuttgart, Kohlhammer

## **Hochbegabung:**

- Heller, KA (Hrsg.) (1992, 2001): Hochbegabung im Kindes- und Jugendalter. Göttingen, Hogrefe
- Tettenborn, A (1996): Familien mit hochbegabten Kindern. Münster, Waxmann
- Rost, D. (Hrsg.) (2000): Hochbegabte und hochleistende Jugendliche. Münster, Waxmann
- Wittmann, AJ, HH Holling (2001): Hochbegabtenberatung in der Praxis. Göttingen, Hogrefe
- Webb, JT et al. (2002): Hochbegabte Kinder, ihre Eltern, ihre Lehrer. Ein Ratgeber. Bern, Huber, 3. Aufl.
- Simchen, H (2005): Kinder und Jugendliche mit Hochbegabung. Erkennen, stärken, fördern – damit Begabung zum Erfolg führt. Stuttgart, Kohlhammer
  
- Hermann Hesse: Unterm Rad. Suhrkam Tb 52, 1977, S. 90f